



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Potenzialanalyse

Wegbereiter für eine erfolgreiche Berufsorientierung



Die Potenzialanalyse ...

... steht am Anfang der persönlichen „Bildungskette“ eines Jugendlichen. Sie unterstützt Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 oder 8 dabei, fachübergreifende Kompetenzen, noch verborgene Talente und persönliche Interessen zu entdecken und Entwicklungen anzustoßen. Kernelement sind praxisbezogene Aufgaben aus Lebens- und Arbeitswelt, bei deren Lösung die Jugendlichen durch pädagogische Fachkräfte beobachtet und begleitet werden. In individuellen Feedbackgesprächen werden die Erfahrungen gemeinsam reflektiert.

... vermittelt Erfolgserlebnisse und macht Mut, die eigene berufliche Zukunft in die Hand zu nehmen. Die Ergebnisse geben Impulse für Maßnahmen der Berufsorientierung und die individuelle Förderung. Um die Eignung für bestimmte Berufe geht es ausdrücklich nicht.



Auf Entdeckungstour zu den eigenen Stärken

Der stärkenorientierte Blick ist ein Hauptmerkmal der Potenzialanalyse. Aufgaben und Abläufe sollen so gestaltet sein, dass jede Schülerin und jeder Schüler – unabhängig vom individuellen Leistungsvermögen – optimal entdecken und zeigen kann: Wo liegen meine Fähigkeiten und Neigungen und welche möchte ich weiterentwickeln? Die überwiegend handlungsorientierten Übungen (siehe S. 6) sind deswegen vielfältig und abwechslungsreich gestaltet und ermöglichen individuelle Lösungswege: Konstruktionsübung und Diskussion, Fallstudie und Erlebnispädagogik, Gruppenauftrag und Einzelarbeit und vieles mehr.

Initiative Bildungsketten

Die Potenzialanalyse ist der Auftakt des Berufsorientierungsprogramms und der „Initiative Bildungsketten“. Partner der Bildungsketten sind die Bundesministerien für Bildung und Forschung sowie für Arbeit und Soziales, die Bundesagentur für Arbeit und die Bundesländer. Sie verzahnt die verschiedenen Maßnahmen der Partner im Übergang Schule – Beruf auf der Grundlage eines Gesamtkonzeptes des jeweiligen Bundeslandes.

Weitere Infos finden Sie unter bildungsketten.de.



Die Aufgaben knüpfen an die persönlichen Lebenswelten an und ermöglichen Erfolgserlebnisse. So werden auch Kompetenzen sichtbar, die die Jugendlichen außerhalb der Schule erworben haben, oder solche, die im Alltag noch gar nicht erkennbar sind. Bezüge zu berufsübergreifenden Anforderungen helfen ihnen dabei, sich die eigenen Wünsche für die berufliche Zukunft bewusst zu machen.

Selbstreflexion im Dialog

Eine erfolgreiche Berufsorientierung setzt Eigeninitiative voraus. Oft bedarf es dazu eines Anstoßes von außen. Bei der Potenzialanalyse steht den Jugendlichen pädagogisch geschultes Personal zur Seite. Es beobachtet sie bei den Übungen und unterstützt sie dabei, ihre Erfahrungen zu reflektieren und daraus die richtigen Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

Um welche Kompetenzen geht es?

Bei der Potenzialanalyse wird ermittelt, welche überfachlichen Kompetenzen eine Schülerin oder ein Schüler mitbringt, um Anforderungen selbstorganisiert zu bewältigen. Besonders im Fokus stehen

- methodische Kompetenzen (wie Arbeitsplanung, Kreativität, Problemlösefähigkeit),
- personale Kompetenzen (wie Motivation, Zuverlässigkeit, Selbstständigkeit) und
- soziale Kompetenzen (wie Team-, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit).

Dem Reflexionsgespräch kommt dabei große Bedeutung zu. Darin tauschen sich beide Seiten über die Ergebnisse der Übungen aus. Die Gegenüberstellung von Fremd- und Selbsteinschätzung regt die Jugendlichen an, über sich nachzudenken: Welche Kompetenzen habe ich bei den Übungen gezeigt, und welche Aufgaben haben

mir Spaß gemacht? In welche Richtung möchte ich mich weiterentwickeln? Die Jugendlichen empfinden das Reflexionsgespräch oft als besondere Wertschätzung. Sie haben das Gefühl: „Hier geht es nur um mich! Und ich kann was!“



Wegbereiter zur Berufsorientierung

Das Wissen um die eigenen Potenziale bildet eine gute Grundlage dafür, die weiteren Schritte im Berufsorientierungsprozess selbstbewusst anzugehen. Die Ergebnisse der Potenzialanalyse und vereinbarte Entwicklungsziele werden verschriftlicht, damit die Jugendlichen – unterstützt von Eltern, Lehrkräften oder Berufseinstiegsbegleitung – immer wieder darauf zurückgreifen können. Dadurch kann bei der Gestaltung, Auswahl und Reflexion nachfolgender Angebote in und außerhalb der Schule leichter an die Ergebnisse angeknüpft werden.

Voraussetzung dafür: Die Schülerinnen und Schüler müssen Sinn und Zweck der Potenzialanalyse verstehen und mit den Ergebnissen einverstanden sein. Nur dann werden sie die Erkenntnisse in ihrem persönlichen Berufsorientierungsprozess weiter nutzen. Die Potenzialanalyse bereitet so den Weg zu einer erfolgreichen Berufsorientierung.



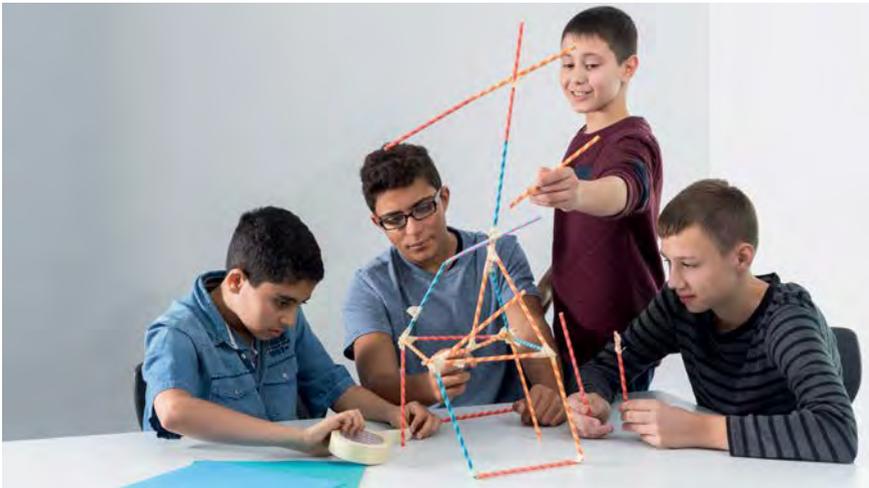
Die Verzahnung der Förderinstrumente unter dem Dach der Initiative Bildungsketten stellt sicher, dass die Potenzialanalyse nachhaltig wirkt. Die Jugendlichen kommen ihrem Ziel, einen geeigneten Beruf zu finden, Schritt für Schritt näher.



Auf den Punkt gebracht: Die Hauptmerkmale der Potenzialanalyse

Im Fokus: überfachliche Kompetenzen

Bei der Potenzialanalyse stehen allgemeine Fähigkeiten im Fokus, die in verschiedenen Berufsfeldern und auch im Alltag gefragt sind. Eine Einengung auf bestimmte berufliche Richtungen ist nicht beabsichtigt. Im Reflexionsgespräch wird aufgezeigt, welche Chancen die beobachteten Kompetenzen eröffnen und welche persönlichen Entwicklungsziele die oder der Jugendliche sich stecken könnte.



Beispiel für eine klassische Konstruktionsaufgabe in der Gruppe. Beobachtet werden können hier Merkmale wie: Teamfähigkeit, Problemlösungskompetenzen oder Motivation. Beispiele für andere Aufgabentypen finden sich in der Broschüre „Talente entdecken“ unter bmbf.de/publikationen.

Kernelement: handlungsorientierte Aufgaben

Die meisten Übungen sind handlungsorientiert: Es werden Situationen nachgestellt, in denen die Jugendlichen sich mit Anforderungen aus der Arbeits- und Lebenswelt auseinandersetzen. Durch ihren praktischen Bezug unterscheiden sich solche Übungen grundlegend von schultypischen Methoden oder standardisierten Fragebögen.

Qualität: Standards sichern

Für die Umsetzung der Potenzialanalyse hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung „Qualitätsstandards“ festgelegt, welche es regelmäßig an aktuelle Erkenntnisse aus Wissenschaft und Praxis anpasst. Dabei werden auch Befragungen unter

den Jugendlichen und anderen Akteuren berücksichtigt. Eine zentrale Vorgabe ist, dass nur geschultes pädagogisches Personal die Potenzialanalyse durchführen darf.

Verzahnung: Potenzialanalyse als Wegbereiter

Forschungsergebnisse belegen: Je besser die Maßnahmen der Berufsorientierung miteinander verzahnt sind, desto wirksamer sind sie. Die Initiative Bildungsketten stimmt daher die verschiedenen Förderinstrumente eng aufeinander ab. Die Potenzialanalyse legt dabei den Grundstein für eine erfolgreiche Berufsorientierung.



Akzeptanz: Transparenz und Datenschutz

Der Erfolg der Potenzialanalyse hängt davon ab, dass alle Akteure – Jugendliche, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte und sonstige Beteiligte – an einem Strang ziehen. Verständliche Informationen in allen Phasen der Potenzialanalyse helfen, mögliche Bedenken auszuräumen. Die Entscheidung, an wen individuelle Ergebnisse weitergegeben werden, obliegt ausschließlich den Schülerinnen und Schülern und ihren Erziehungsberechtigten.

Weitere Informationen und Ansprechpartner

Bundesinstitut für Berufsbildung
– Programmstelle Berufsorientierung –
Robert-Schuman-Platz 3
53175 Bonn
Telefon: 0228/107-1031
E-Mail: berufsorientierung@bibb.de
berufsorientierungsprogramm.de
bildungsketten.de

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium
für Bildung und Forschung (BMBF)
Referat Innovationen in der
beruflichen Bildung
53170 Bonn

Bestellungen

schriftlich an
Publikationsversand der Bundesregierung
Postfach 48 10 09
18132 Rostock
E-Mail: publikationen@bundesregierung.de
Internet: bmbf.de
oder per
Tel.: 030 18 272 272 1
Fax: 030 18 10 272 272 11

Stand

Mai 2018 (unveränderter Nachdruck
Februar 2020)

Text

Carolin Kunert (BIBB)
Hans-Ortwin Nalbach (BMBF)
Norbert Grust (wbv Media)

Gestaltung

wbv Media, Bielefeld;
Christiane Zay

Druck

BMBF

Bildnachweise

Titel: Sebastian Reuter
S. 2/3, 4, 5, 6, 7: Annegret Hultsch

Diese Publikation wird als Fachinformation
des Bundesministeriums für Bildung und
Forschung kostenlos herausgegeben. Sie ist
nicht zum Verkauf bestimmt und darf nicht
zur Wahlwerbung politischer Parteien oder
Gruppen eingesetzt werden.



bmbf.de